



## Das 174. Jahr der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg

1. Vorsitzender Dr. Dr. Manfred Lindner
2. Vorsitzender Ronald Heißler
3. Vorsitzender Friedrich Kirschbaum

Schatzmeister Fritz Breuer  
Schriftführer Jochen Göbel  
Rechtsbeistand RA Friedrich Vogel

### Bericht des 1. Vorsitzenden

Das 174. Jahr der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg begann mit einem lustigen Ereignis. Eine als Vortragsthema gestellte Frage wurde präzise beantwortet, obwohl der Vortrag gar nicht gehalten wurde. Dr. Pohl's „Steht die Zukunft in den Sternen“ fiel nämlich aus, ohne daß man das vorher dem Horoskop hätte entnehmen können. Für die Panne entschädigte schon am 23. Januar Dr. H. P. Uenze von der Prähistorischen Staatssammlung München mit seinem Vortrag über „Die Houbirg – ein keltischer Ringwall in unserer Heimat“. Er konnte seine Ausführungen mit vielen Bildern und Funden Jochen Göbels – zusammen mit Hans Wohlleben Pfleger der Vorgeschichtlichen Sammlung – belegen und einen vorläufigen Überblick über die Besiedlungszeiten der Houbirg geben.

### Vielseitige Ausstellungen

Zu dieser Zeit waren im Museum noch „Eiszeitliche Tiere und Werkzeuge ihrer Jäger“ von Dipl. Ing. Alfred Forstmeyer zu sehen. Das Fundmaterial aus der Altmühlgegend wird übrigens in einem eigenen Museum in Greding untergebracht und von einer neugegründeten Abteilung „Naturwissenschaftliches Museum Greding“ der NHG betreut werden.

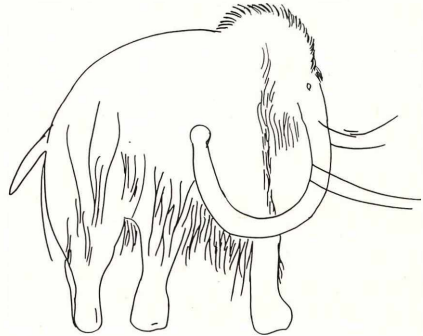
Zu Beginn des Jahres 1975 war auch noch die Ausstellung „Nürnberg und sein Umland vor der Geschichte“ geöffnet, die Dr. Menghin, Jochen Göbel und viele Mitarbeiter auf Anregung Dr. Lindners gestaltet hatten. Im Geologie-Saal gab es „Neue und schöne Funde aus Keuper, Lias, Dogger und Malm“ von einem 100 km-Umkreis von Nürnberg.

Am 24. September konnte schließlich die von mir entworfene und vom Pestalozzi-Verlag Erlangen grafisch gestaltete Psychologisch-Pädagogische Ausstellung „Kind und Bilderbuch“ eröffnet werden. Sie wurde in der Folgezeit von vielen pädagogisch Interessierten besucht.

Unser 2. Vorsitzender Ronald Heißler hatte inzwischen die Zahl der Lackabzüge im Kleinen Saal des Oberstockes vermehrt und den Umbau des Geologie-Saales bis zum Ende des Paläozoikums geschafft. Alle Vitrinen sind nun mit weißen Wänden ausgestattet und stehen bis zur endgültigen Bestückung für Sonderausstellungen zur Verfügung.

Das von vielen geforderte „dynamische Museum“ mit häufigen Umstellungen und Wechselausstellungen wird damit von der Naturhistorischen Gesellschaft, wenn man die geführten Besuche der

## Eiszeitliche Tiere Werkzeuge ihrer Jäger



6. Oktober – 1. November

### Sonderausstellung

im Luitpoldhaus Gewerbemuseumsplatz  
Mo Di Do Fr 10–18 Uhr

Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg

Schulklassen, Volkshochschulgruppen, Studenten und Vereinigungen hinzurechnet, schon recht erfolgreich praktiziert. Solche Dynamik bedeutet natürlich nicht nur Arbeit, sie kostet auch Geld. Erfreulicherweise kam die NHG durch eine Tombola 1975 in den Besitz eines Geldbetrages, der 1976 zur Neugestaltung der Museumsräume verwendet wird. Als Vorarbeit dazu wurde die Zahl der Vitrinen durch eine Dauerleihgabe des Germanischen Nationalmuseums vermehrt und die Karst-Ausstellung in den Geologie-Saal verlegt. Der so neugewonnene Völkerkunde-Saal wird im Wechsel die ethnografischen Schätze der NHG aus der Südsee, aus Ostsibirien, Afrika und Zentralamerika aufnehmen. Jetzt bereits wird eine Auswahl der Südsee-Sammlung „Fischfanggerät, Boote, Waffen und Masken“ gezeigt.



Luitpoldhaus – Eingang

Foto: Niebler

## Nützliche Kontakte

Die Leihgabe des Germanischen Nationalmuseums bringt mich zu dem Stichwort „Beziehungen zu anderen Institutionen“. Dank dem Entgegenkommen von Gen.-Dir. Dr. Schönberger und der Mitarbeit von Dr. Menghin konnte die Ausstellung „Nürnberg und sein Umland vor der Geschichte“ gelingen. Mitglieder der NHG erlernen bei den Restauratoren des GNM Geschicklichkeiten, die sie bei uns verwerten können.

Großes Interesse bringt uns die SPD-Stadtratsfraktion entgegen. Die noch 1975 fertiggestellten beleuchteten Hinweiskästen „Nat.-Hist. Museum“ vor der Norishalle und am Treppenaufgang des Luitpoldhauses verdanken wir ihrer Hilfe.

Günstig und dauerhaft sind die Beziehungen zum Industrie- und Kulturverein Nürnberg. Am 9. April wurde dem 1. Vorsitzenden ein Scheck über 2000,— DM überreicht. Von 1967 bis 1974

spendete der IKV der Naturhistorischen Gesellschaft damit den stattlichen Betrag von 25 000,— D-Mark für ihre naturwissenschaftliche und kulturelle Tätigkeit, eine hochzuwürdigende Leistung.

Der Frankenbund, der bisher nur gelegentlich im Kleinen Saal hospitierte, ist inzwischen korporativ der NHG beigetreten und wird enger mit uns zusammenarbeiten.

Zu verbessern scheint sich die Zusammenarbeit mit dem örtlichen Landesamt für Denkmalpflege, seit es in der Person von Dr. Wamser wieder einen sehr fähigen Prähistoriker als Leiter gewonnen hat. Die gemeinsame denkmalschützerische Herrichtung einer bereits früher ausgegrabenen keltischen Temenos-Grabanlage bei Heroldsberg zu einem Kulturdenkmal, die Überlassung von Grabungsfunden aus Beerbach, Landkreis Roth und eine nachdenklich stimmende Publikation Dr. Wamsers in unseren Jahresmitteilungen 1974 deuten vielleicht eine neue Ära der an Höhepunkten reichen Vorgeschichtsabteilung und ihrer Zusammenarbeit mit dem Freistaat Bayern an.

Freilich muß die Zusammenarbeit zwischen staatlichen Dienststellen und privaten Vereinigungen ständig von beiden Seiten gefördert werden, damit es nicht zu gelegentlichen Pannen, Mißverständnissen oder Enttäuschungen kommt.

Das Schul- und Kulturreferat unter Dr. Hermann Glaser hat uns bei Ausstellungen, der Kulturarbeit, dem der 1. Vorsitzende angehört, bei der Edition der Abhandlung „Bronze- und urnenfelderzeitliche Siedlungsstellen im unteren Pegnitztal“ von Hansjörg Reisenhauer ebenso unterstützt wie die v. Haller'schen Forschungstiftung und die Regierung von Mittelfranken.

Nicht vergessen werden dürfen das Department of Antiquities und Ghaleb Barakat, Minister of Tourism and Antiquities of Jordan. Ihnen verdanken wir es, in der nabatäischen Königstadt Petra als erste deutsche Gruppe an Ausgrabungen teilnehmen zu dürfen.

Dr. Andreas Urschlechter, Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg, zeigte seine Verbundenheit mit der NHG bei einem Empfang im Rittersaal der Kaiserburg am 30. Mai anlässlich des Treffens der Mitarbeiter der Bodendenkmalpflege in Franken. Das Treffen war von der NHG ausgerichtet worden. Verlässliche Gönner besitzt die NHG in Bürgermeister Willy Pröbß, seit langem Mitglied und Ehrenmitglied der NHG, und in Dr. Hermann Glaser, dem Schul- und Kulturreferenten, der den Gedanken eines neuen größeren Museums „im Kranz der Nürnberger Museen“ noch nicht aufgegeben hat.

Die Beziehungen zum Direktor der Stadtbibliothek, Dr. Fritzscher, sind gelegentlich durch die grundsätzliche Verschiedenheit der institutionel-



len Strukturen — hier der privaten Vereinigung, da der städtischen Dienststelle — erschwert. So wäre die Vorstandschaft dankbar, wenn z. B. die Planung hinsichtlich des Luitpoldhauses, seiner Einteilung, Ausschilderung usw. in Zukunft auch mit ihr durchgesprochen und eventuell koordiniert würde. Obwohl die NHG keine städtische Dienststelle ist, sollten die gemeinsamen Ziele der Volksbildung ausreichend Grund für ein enges Zusammenwirken sein.

Die Form der Zusammenarbeit mit dem KPZ (Kunstpädagogisches Zentrum) wird 1976 neu überdacht werden müssen. Einige Schwierigkeiten, die unsererseits bestanden, sind inzwischen aus dem Weg geräumt.

Leider besteht keinerlei Kontakt zum Bildungszentrum, obwohl zumindest das Museum und unsere Wechselausstellungen dazu einladen müßten. Dem Pädagogischen Institut unter Direktor Köhler übermitteln wir regelmäßig Einladungen zu Vorträgen, die für Lehrer aller Schulgattungen von Interesse sind.

## Wertvolle Kooperation

Die Zusammenarbeit mit den Universitäten hängt weitgehend von der Initiative der Abteilungen ab. Auf Veranlassung von Frau Prof. Freund, Erlangen, hat Bernd Engelhardt das gesamte aus Mittelfranken stammende jungsteinzeitliche Material unserer Sammlung aufgenommen und bestimmt, um es in seiner Dissertation „Die Jungsteinzeit in Mittelfranken“ zu verwenden. Der ursprüngliche Plan, diese Dissertation von der NHG publizieren zu lassen, mußte vorerst aufgeschoben werden, weil sich die Fertigstellung verzögerte. Die hinsichtlich ihrer Verwendung zeitgebundenen Mittel wurden im Einverständnis mit den bezuschussenden Dienststellen für die Reisenhauersche Arbeit verwendet. Sobald die Engelhardtsche Dissertation in der Schlußfassung vorliegt und die Promotion durchgeführt ist, wird sich die Vorstandschaft erneut um die Publizierung bemühen.

Inzwischen bearbeitet eine neue Doktorandin von Frau Prof. Freund die altsteinzeitlichen und ein Student die bronzezeitlichen Funde. Die Pfleger der Vorgeschichtlichen Sammlung stellen das gesamte Material, auch das vom Hohlen Fels auf der Houbirg, zur Verfügung und unterstützen damit die wissenschaftliche Bearbeitung. Der Vorstand vermißt jedoch noch eine direkte Benachrichtigung.

Prof. Dr. Becker, Direktor des Pathologischen Instituts der Universität Erlangen-Nürnberg, hat auf Veranlassung des 1. Vorsitzenden die modellierten Schädel der Südsee-Sammlung röntgenologisch untersuchen lassen und damit dankenswerterweise die Grundlage für eine Publizierung geschaffen.



Der 1. Vorsitzende nimmt den hochherzig bemessenen Scheck vom Schatzmeister des Industrie- und Kulturvereins entgegen.

Foto: Bischof und Broel

Die Pilz-Abteilung unterhält guten Kontakt zu Universitätslehrern, wie die Veröffentlichungen von Pilz-Neufunden beweisen. Für den Bereich der Geologie hat Prof. Dr. Preuß von der TH München ein Untersuchungsergebnis des Max-Planck-Instituts Mainz über unseren Thalmässinger Meteoriten vermittelt. Interessant daran ist, daß bisher nur drei Meteoriten mit dem so hohen Bestrahlungsalter von 0,9 bis 2 Milliarden Jahren bekannt sind.

Prof. Dr. Torbrügge, Universität Regensburg, hat dankenswerterweise die Abhandlung von Hansjörg Reisenhauer im Manuskript durchgesehen, begutachtet und mit einem Vorwort versehen.

Vorbildlich ist die Zusammenarbeit mit dem Völkerkunde-Museum Hamburg, deren stellvertretender Direktor Dr. Haberland uns ebenso unterstützt wie der frühere Leiter der Südsee-Abteilung Dr. Tischner. Zwei Forschungsprojekte, die ich in Gang brachte (präkolumbische Tonflöten und Steingeräte aus Costa Rica) und bei denen wir auf die Zusammenfassung von Dr. Haberland angewiesen sind, harren allerdings des Abschlusses, und Dr. Tischner arbeitet noch an einer Veröffentlichung über unsere Südsee-Sammlung.

Bei der ordentlichen Mitgliederversammlung am 19. 3. 1975 wurde die gesamte Vorstandschaft einstimmig und lediglich mit Stimmenthaltung der zu Wählenden wiedergewählt.

## Interessante Publikationen

Die Jahresmitteilungen „Natur und Mensch“ 1974 erschienen im April 1975. Die Redaktion hatte der 1. Vorsitzende, die typografische Gestaltung der 2. Vorsitzende übernommen. Einschließlich der darin enthaltenen Arbeiten und Berichte wurde

das Heft zu einer echten Gemeinschaftsleistung von Mitgliedern und Vorstandschaft. Auch die vor Jahren aufgestellte Idealforderung, daß unsere Jahresmitteilungen und Abhandlungen „von Mitgliedern bzw. aus der Arbeit der NHG und ihrer Abteilungen“, stammen sollte, war erfüllt.

Der 1975 abgeschlossene Band 36 der Abhandlungen der NHG „Bronze- und urnenfelderzeitliche Siedlungsstellen im unteren Pegnitztal“ von Hansjörg Reisenhauer mit einer Untersuchung von verkohlten Speiseresten, die Rainer Hofmann durchführte, wurde im Februar 1976 als Jahresgabe an alle Mitglieder verschickt.

## Erfreuliche Bilanz

Das Programm des Jahres 1975 enthielt: 4 Ausstellungen, 92 wissenschaftliche Vorträge und Reiseberichte, 5 Filmvorführungen, 21 Exkursionen, Führungen, Lehrwanderungen, Studienfahrten und außerdem viele Abteilungsabende, Arbeitsabende, Arbeitsstunden in Bibliothek, Büro, Museum, Sammlungen und im Freiland.

Insgesamt nahmen an den genannten Veranstaltungen ohne die internen Abteilungsabende und ohne die freiwillige Mitarbeit in Arbeitsgruppen mindestens 23 500 Personen teil. Noch größer ist die Zahl der Besucher unseres Freilandaquariums und Terrariums bei Stein, nämlich 32 326. Etwa 11 000 dürften unser Museum und die damit verbundenen Sonderausstellungen besucht haben. Dazu kamen ca. 50 Schulklassen, z. T. geführt von Damen des KPZ. Der 1. Vorsitzende führte zusammen mit Jochen Göbel Mitglieder des Rotary Clubs Nürnberg-Erlangen durch die Ausstellung „Nürnberg vor der Geschichte“ und 60 Interessierte durch die Ausstellung „Kind und Bilderbuch“. Von den Vorträgen werden einige erwähnt, um einen Überblick über das breite Spektrum der von uns gepflegten Themen und Wissensgebiete zu illustrieren.

Claus Schubert: Neues aus dem Untergrund Nürnbergs  
Wolfgang Troeder: Pflanzen am Saum des Waldes  
Dr. Wolfgang Haberland: Zentral-Mexikan. Archäologie  
Prof. Dr. Herbert Kühn: Die älteste Kunst der Erde  
Dr. Franz Kimberger: Heilquellen in Fürth  
H. Niebler: Geolog. Fahrten u. Wanderung. i. d. Dolomiten  
Gertrud Schilling: Der Main in Oberfranken  
Hermann Schmidt: Blumenwelt der Dolomiten  
Prof. Dr. Volker Becker: Märchen, Mythen u. Mißbildungen  
R. Heißler: Weitere Meteoritenkrater in Süddeutschland?  
Dr. Hans Bürger: Frühlingsbilder a. d. Wendenfelder Land  
Alban Oswald: Landschaft und Höhlen in Südafrika  
Rudolf Höfels: Tiere bei Dämmerung und Nacht  
Dr. Klaus Dobat: Pflanzen und Tiere in Höhlen  
Jochen Göbel: Zur Vorgeschichte von Zypern  
Dr. Walter Treibs: Bergwanderungen um Zermatt  
Dr. Dr. Manfred Lindner: Schlafen und Träumen  
Dr. Kurt G. Poll: Die Grundwasservorräte in Franken  
Friedrich Kirschbaum: Über die französische Hochalpenstraße zum „Gran Canon“ Europas

## Unermüdliche Mitarbeiter

Erfreulicherweise hat sich unser ehrenamtlicher Mitarbeiterstab wieder vergrößert. Im Sekretariat helfen die Damen Fröhling und Gromus, in der Bibliothek die Damen Schilling, Scherzer, Wanke und Weisel, in der bisher vom geschäftsführenden Vorstand betreuten Völkerkundesammlung die „Arbeitsgemeinschaft Völkerkunde“ mit den Damen Franck, Körner, Müller, Rebele, Riegel, Schreyer und den Herren Dr. Lindner und Wohleben. 1976 hat sich aus dieser Arbeitsgemeinschaft eine eigene Abteilung für Völkerkunde konstituiert. Im Museum arbeiteten die Herren Arnold, Götz, Först †, Heißler, Krapp, Dr. Lindner, Oswald, Schaaf, Schmidt, Wohleben, Prof. Wiedemann und Frau Luise Spee sowie die „AG Völkerkunde“. Bei den Vorarbeiten für die Ausstellungen waren alle Mitarbeiter beteiligt.

## Gespräche und Verhandlungen

führte der 1. Vorsitzende – in chronologischer Reihenfolge – mit Hans Winterstein (Kulturverwaltung), Gen.-Dir. Dr. Schönberger (Germanisches Nationalmuseum), Dir. Curt Heigl (Kunsthalle), Dr. Ludwig Wamser (Landesamt für Denkmalpflege), Karl Nigl (IKV), Dr. Wilfried Menghin (GNM), Reg.-Präs. Heinrich von Mosch, Oberbürgermeister Dr. Andreas Urschlechter, Bürgermeister Willy Pröbß, Stadtrat Dr. Glaser, Staatsminister Dr. Pirkel, Stadtkämmerer Dr. Schmitz, Prof. Hermann Scherzer (Fachhochschule), Dr. W. Haberland (Völkerkundemuseum Hamburg), Dr. Tischner (Hamburg), Prof. Wiedemann (Fachhochschule), Prof. Dr. Becker (Univ. Erlangen-Nürnberg), Dr. Klaus Dobat (Univ. Tübingen), Ulf von Dewitz (Schul- und Kulturreferat).

Der 2. Vorsitzende Ronald Heißler verhandelte mit rund einem Dutzend naturwissenschaftlicher Vereinigungen aus dem Hessisch-Fränkischen Raum. Als Ergebnis wird die 2. Arbeitstagung dieser Vereinigungen in Nürnberg stattfinden und den Abschluß der Festwoche zum 175jährigen Bestehen unserer NHG bilden.

## Wachsender Mitgliederstand

Die Zahl unserer Mitglieder ist zwar nicht der einzige, aber doch ein wichtiger Maßstab für unsere Leistung. Jedes Jahr verlieren wir einen Teil unserer meist langjährigen Mitglieder durch den Tod. 1975 sind folgende Mitglieder verstorben, derer wir gedenken wollen:



|                   |                      |
|-------------------|----------------------|
| Fischle, Eugen    | Nemeskei, Franz      |
| Först, Georg      | Oertle, Hans         |
| Förster, Adalbert | Rothmar, Betty       |
| Heckel, Gretel    | Dr. Schmidtman, Hans |
| König, Charlotte  | Schuh, Johanna       |
| Löffler, Arthur   | Dr. Schur, Günther   |
| Maier, Georg      | Spicker, Johannes    |
| Mühlert, Hans     | Stief, Hans          |

Seit dem Ende des Jahres 1975, also in den letzten Monaten, haben wir verloren:

|                 |                   |
|-----------------|-------------------|
| Andorfer, Josef | Pirnkofner, Fritz |
| Bauer, Babette  | Bick, Hermann     |
| Hofmann, Johann | Frau Beckstein    |
| Mengert, Julius |                   |

Trotz der genannten Todesfälle und des üblichen Schwundes durch Wegzug, Austritt und Nichtbezahlen des Beitrages nach mehrmaliger Mahnung hat sich die Zahl unserer Mitglieder 1975 vermehrt. Wir zählten zum 31. 12. 1975 1902 Mitglieder (1974: 1774).

## Verdiente Ehrungen

Die Treue der Mitglieder zur Naturhistorischen Gesellschaft wird alljährlich durch die Verleihung des Goldenen Abzeichens dokumentiert. Folgende Mitglieder gehören 1975 der NHG über 25 Jahre an:

Hirschmann Therese, Nürnberg, Roritzer Straße 37  
(Eintritt in die NHG am 1. 1. 1951, Mitgliedsnummer 403)

Firma Sandoz, Nürnberg, Deutscherherrenstraße  
(Eintritt in die NHG 15. 2. 1950, Mitgliedsnummer 381)

Zum Ehrenmitglied wird durch einstimmigen Beschluß des erweiterten Vorstandes Oberstudien-direktor i. R. Dr. Hans Bürger ernannt. Dr. Bürger (Mitglied seit 1940, Mitgl.-Nr. 227) hat seit Jahrzehnten nicht nur durch seine Aktivität innerhalb der Botanischen Abteilung, sondern auch durch ausgezeichnete Farblichtbildervorträge für alle Mitglieder zum Aufschwung der NHG beigetragen. Er war im Vorstand tätig und hat damals und später, als ihm die Belastung zu groß wurde, als getreuer Mentor die Vorstandschaft unterstützt. In vielen Fällen war es seiner Initiative zu danken, daß wertvolle Mitarbeiter gewonnen und für die Übernahme verantwortungsvoller Positionen in der NHG motiviert wurden. Dr. Bürger erfüllt damit die Voraussetzungen für die Ehrenmitgliedschaft, nämlich Förderung der NHG und ihrer Tätigkeit über einen längeren Zeitraum hinweg.

## Dank unseren Gönnern

Die Volksbildungsarbeit der NHG kann aus den Beiträgen der Mitglieder allein nicht finanziert werden. Ich habe an dieser Stelle zuerst der

Stadt Nürnberg für die Bezuschussung in Form der Hauskosten, der Personalkosten und des Pauschalbeitrages für unsere Tätigkeit zu danken. Dazu kamen zusätzliche Unterstützungen für einzelne Projekte. Die NHG stellt dafür außer ihrem reichhaltigen Programm ein Museum, das heute zum festen Bestand der von einheimischen und fremden Besuchern angesteuerten Bildungsstätten in Nürnberg gehört.

Unsere Arbeit haben weiterhin mit Zuschüssen und Spenden unterstützt:

|                                                 |         |
|-------------------------------------------------|---------|
| Regierung von Mittelfranken                     | 2 500,— |
| do. für Abhandlung Hansjörg Reisenhauer         | 2 000,— |
| Betriebskostenzuschuß Stadt Nürnberg            | 6 000,— |
| Georg Kerschner                                 | 2 000,— |
| Großkraftwerk Franken                           | 1 000,— |
| Kultusministerium                               | 1 000,— |
| Stadt Nürnberg Druckkostenzuschuß               | 1 000,— |
| Industrie- und Kulturverein                     | 2 000,— |
| „Freiherr von Haller'sche<br>Forschungstiftung“ | 500,—   |

Spenden (ab DM 30,—): Dr. Kluge (50,—), Dr. Küspert (500,—), Fa. Staub & Co. (250,—), Apotheker Dr. Prause (100,—), Ungenannt (305,—), A. Staudt (500,—), Sandoz AG Nürnberg (500,—). Kleinbeträge (unter DM 30,—): zusammen DM 695,—.

Allen denen, die aus dem Bewußtsein der Bedeutung von Vor- und Frühgeschichte, Geologie, Paläontologie, Ethnologie, Botanik, Zoologie und Psychologie usw. unsere volksbildende Tätigkeit unterstützen, wird herzlich gedankt. Zu den „Mäzenen“ möchte ich auch besonders diejenigen zählen, die unsere angesichts der Fülle des Gebotenen geringen Mitgliedsbeiträge durch Überzahlungen aufbessern oder uns durch Inserate in unserer Programmheft oder durch Hilfe bei Veröffentlichungen — hier denke ich besonders an die Firmen Winkler-Werbung Nürnberg, Delp-Druck Bad Windsheim und Klischee-Döb Nürnberg — fördern. Ebenso danke ich allen denen, die bei Vorträgen, Führungen, Exkursionen usw. im Dienste der Allgemeinheit und unserer Aufgabe auf Bezahlung verzichten, wie es bei den Funktionären und Mitgliedern der NHG ohnehin üblich ist.

## Vielversprechende Ausblicke

Das Jahr 1976 bringt außer dem diesmal stärker „naturhistorisch“, also wissenschaftlich orientierten Programm die 175-Jahr-Feier der NHG mit einer Festwoche und einer Tagung Naturwissenschaftlicher Vereinigungen aus Bayern und Hessen. Am 20. 10. wird eine Jubiläumsausstellung „Schätze und Funde — 175 Jahre Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg“ eröffnet. Zu diesem Zeitpunkt soll auch der Umbau des Museums abgeschlossen sein. Wenn alle Pläne der Vorstandschaft und der Abteilungen verwirklicht werden, dürfte das 175. Jahr der NHG einen wirklichen Höhepunkt ihrer Geschichte darstellen.

Dr. Dr. Manfred Lindner

## Nachruf für Julius Mengert

*Einer der liebenswertesten Senioren der NHG, Ehrenmitglied, auch der Abteilung für Botanik, ist am 20. 12. 1975 im Alter von 84 Jahren nach kurzer Krankheit von uns gegangen: Julius Mengert. Seine Wiege stand in Gräfenberg, wo seine Eltern den Gasthof zur „Alten Post“ besaßen. Aber schon als er erst 6 Jahre alt war, übersiedelten sie nach Nürnberg, so daß ein echter Nürnberger aus ihm wurde, und mit dem Vollabitur des „Neuen Gymnasiums“, das gegenüber dem Bahnhof hinter der Stadtmauer stand, auch ein echter Humanist solider alter Schule. Banklehre, Erster Weltkrieg, dann nochmal Banktätigkeit und schließlich Heirat und Gründung eines eigenen Geschäftes als Vertreter mehrerer Werke für Nicht-Eisen-Halbfertigfabrikate und noch einmal Einberufung im Zweiten Weltkrieg, das sind die äußeren Abschnitte seines Lebens.*

*Bereits sein Vater Gustav Mengert war Mitglied der NHG und er hat wohl seinen besonders an Botanik interessierten Sohn frühzeitig eingeführt, denn ein altes Mitglied erinnert sich der damals umgebenden Rede „da müssen Sie zum jungen Mengert gehen“, wenn jemand ein unbekanntes Pflänzlein brachte. Diesem „jungen Mengert“ war die Gnade beschieden, bis ins hohe Alter körperlich rüstig und geistig auf der Höhe bleiben zu dürfen, so daß er noch alle einschlägigen Exkursionen des Jahres 1975 mitmachen konnte. Dabei kapitulierte er als ehemaliger Sportler weder vor einem Steilhang, noch brachte ihn als ausgezeichneten Botaniker irgendeine Pflanze in Verlegenheit. Und eine Situation, in der Julius Mengert seinen Humor verloren hätte, die gab es nicht. Ungezählt sind die Schnurren, die ihm bei allen möglichen Anlässen einfielen und die er auch vortrefflich erzählen konnte. Sein Gedächtnis war so fabelhaft, daß er Partien aus dem Homer auf Griechisch und im Hexameter-Rhythmus zu rezitieren vermochte. Das wurde meistens durch einen griechischen Bestandteil im wissenschaftlichen Namen einer Pflanze ausgelöst. Sprachwissenschaftliche Erläuterungen waren überhaupt seine Domäne.*

*Julius Mengert kann als Beispiel dafür gelten, daß Frische im hohen Alter wohl nicht nur ein Naturgeschenk ist, sondern auch ein Ergebnis regelmäßiger Lebensführung und unablässig gepflegter vielseitiger Interessen. Bis zuletzt hielt er eisern am gewohnten Lebensrhythmus fest und stand um 5.45 Uhr auf, auch wenn es am Abend vorher mal etwas später geworden war. Seine Alters-Morgengymnastik war eine halbe Stunde „Fahren“ auf einem Standfahrrad im Zimmer bei weit geöffneten Fenstern. Nachmittags war eine zwei- bis dreistündige Wanderung fällig. Wie seine ganz besondere Liebe der Botanik gehörte, zeigt das Erlebnis eines Abteilungsmitgliedes, das ihn in einer Buchhandlung beim Prüfen eines dicken neuen Werkes traf. „Ja, jetzt will ich mich mal ordentlich über die Gräser machen!“ Da war er schon ein Siebziger! Als guter Kenner der Moose und Flechten konnte er sogar zünftigen Wissenschaftlern behilflich sein. Tochter und Schwiegersohn berichten, daß er im Urlaub im Gebirge zuweilen auf 180 Pflanzenbestimmungen am Tage kam!*

*Von solchem Fleiß, der keinen anderen Antrieb hinter sich hatte, als eine große Begeisterung für die Pflanzenwelt, durfte die NHG und ganz besonders ihre Abteilung für Botanik viele Jahre den Segen genießen.*

*Sie liebte ihren väterlichen Freund, unermüdlichen Erklärer und frohgemuten Wandergefährten — und wird ihn nie vergessen!*

Heinrich Niebler



## Abteilungsberichte



### Abteilung für Botanik

Obmann: Hermann Schmidt

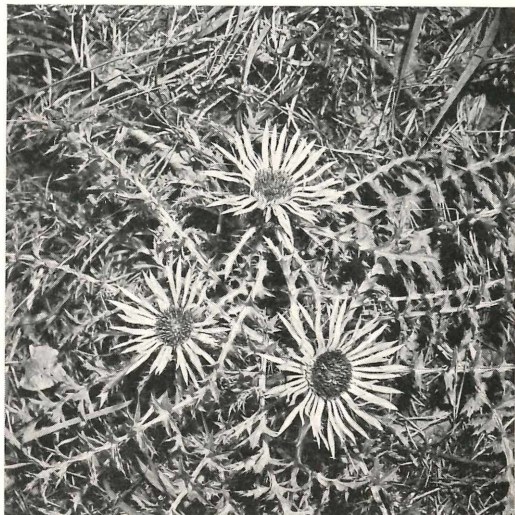
Ehrenobmann: Univ.-Prof. Dr. Konrad Gauckler; Stellvertreter: Heinrich Niebler; Kassier: Heinz Friedlein; Abteilungsbibliothek: Albert Hildel; Pfleger des Herbariums: Ernst Bauer.

Mit Befriedigung können wir auf die Arbeit des Jahres 1975 zurückblicken. Allen Mitarbeitern sei für ihren Einsatz gedankt. Die Restaurierung des Herbariums macht gute Fortschritte. Die Faszikel sind gesäubert und nunmehr zum größten Teil im Abteilungsraum untergebracht. Das Ziel einer systematischen Gliederung wird von Pfleger Bauer weiter mit Zähigkeit verfolgt. Gute Kontakte konnten hergestellt werden zum Botanischen Institut der Universität Erlangen, sowie zur Bundesanstalt für Vegetationskunde in Bonn/Bad Godesberg.

Die Abteilungsabende sowie die botanischen Vorträge im Großen Saal waren sehr gut besucht, die Vortragsthemen den weitgefächerten Interessen unserer Mitglieder angepaßt. In bunter Folge die Veranstaltungen:

Dem Lebensraum der Waldsaumgesellschaften (Troeder) folgte die Darstellung der Ackerunkrautgesellschaften (Dr. Nezadal). Von den Pflanzen der „Grünen Insel“ Irland (Achnitz) wurde mit ebensolcher Sorgfalt berichtet wie von den herrlichen Alpenblumen des Allgäus (Hildel), der Blumenwelt der Dolomiten (Schmidt) und der Flora von Patznaun (Zink). Nicht übersehen wurde die heimatische Pflanzenwelt. Das Tal der Weißen Laber (Herre) war ein gutes Beispiel dafür. „Blumen im Heiligen Land“ (Friedlein) kam zur Fortsetzung und von einer Pflanzenphotojagd auf Zypern (Rein) wurde ebenfalls fremdländisches Pflanzengut vorgezeigt. Nach den Pinienwäldern Mallorcas (Friedlein) kam wieder die Mittelgebirgsflora des Schwarzwaldes (Zink) zur Geltung. Die Blume „Wulfenia“ lockte nochmals in den Alpenraum (Schmidt) und eine Monographie über Disteln (Schilling) zeigte die Schönheit dieser Compositen. Geheimrat Goethe wurde als ein Ahnherr der Botaniker vorgestellt (Niebler). Um südliche Flora ging es nochmals im Blumenparadies Mte. Baldo (Küfner) und im „Parnassus Medicinalis Illustratus“ (Dr. Bürger) erfuhren wir von „Kraft und Wirkung“ unserer Pflanzen.

Der Exkursionskalender war ausgestattet mit reizvollen Zielen in fränkischer Landschaft. Theoretisches Wissen aus unseren Vorträgen konnte dabei durch Beobachtung und Erläuterung im Feld vertieft und in der Praxis erprobt werden.



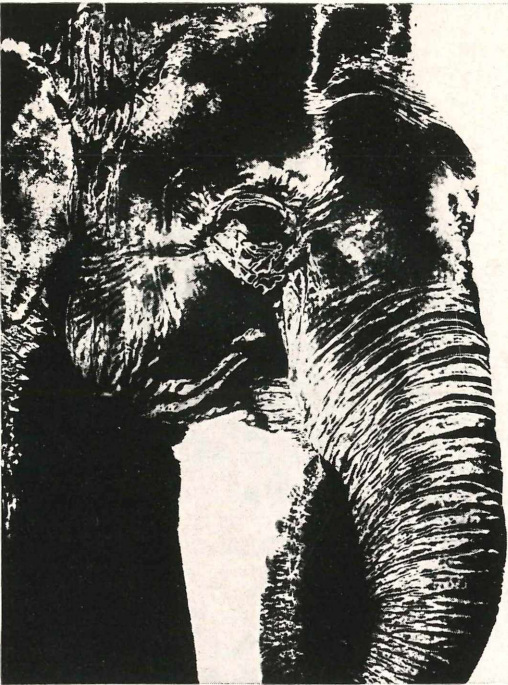
*Carlina acaulis* — die Silberdistel. Familie Compositae — Korbblütler. Schmuck der Schafweiden, Magerwiesen und Wacholderheiden unserer Fränkischen Alb. Eine „beliebte“ Distel, die deshalb unter Naturschutz gestellt wurde. Die silbrigglänzenden Strahlen sind keine Zungenblüten, sondern Hüllblätter. Foto: Schmidt

Das Weißenburger Land mit seiner reichen Flora (Rein), die botanischen Kostbarkeiten der Eichenlohe und Böhmlach (Niebler) sowie der Hausberg Nürnbergs, der Schmausenbuck (Troeder), wurden im Frühjahrsschmuck ihrer Pflanzen erklärt. Sommerliches Pflanzenkleid am Schwanberg (Troeder) und auf der Friesener Warte (Schmidt) erfreute die Exkursanten im Juli.

Naturschutzarbeit wurde auch in diesem Berichtsjahr geleistet. Besondere Bemühungen galten dem Gipshügel und dem Gräfhölz bei Bad Windsheim. Ein Golfplatzprojekt sollte dort die Vermarktung der „Gräff“ einleiten. Für Unterstützung und guten Rat haben wir unserem Ehrenvorsitzenden Prof. Dr. Gauckler zu danken.

Durch den plötzlichen Tod ihres Ehrenmitgliedes Julius Mengert erlitt die Abteilung einen herben Verlust.

Hermann Schmidt



Eine moderne Tieraufnahme, die durch Verfremdung einen faszinierenden Reiz bekommen hat.  
Foto: Hofbauer

Die Überbetonung von Licht und Schatten belebt das naturalistisch gestaltete Tierbild.  
Foto: Werner



## Abteilung für Fotografie – Nürnberger Photoklub

Obmann: Walter Werner

Die Abteilung für Fotografie – Nürnberger Photoklub – zählt derzeit 62 Mitglieder. Ein gutes Drittel beteiligt sich regelmäßig an den Klubabenden, die jeden Donnerstag in den Klubräumen im Luitpoldhaus stattfinden. Schwarzweißfotografie und das Farbdiapositiv gehören gleichermaßen zum Interessen- und Arbeitsgebiet der einzelnen Mitglieder. Es ist daher erforderlich, bei der Gestaltung der Programme beiden Aufnahmetechniken gerecht zu werden.

Der technische Fortschritt und die wirtschaftliche Entwicklung haben es fast jedem ermöglicht, zu fotografieren. Deshalb fällt heute den fotografischen Vereinigungen eine neue Aufgabe zu: nämlich aus der Vielzahl der „Knipser“ die Gruppe derjenigen zu betreuen, die das Hobby Fotografie engagiert betreiben.

Während früher neben der fotografischen Liebhaberei in einem Fotoklub zum Großteil gesellschaftliche Verbindungen gesucht und gepflegt wurden, verlangt die Amateur-Fotografie seit einigen Jahren von den Mitgliedern eines solchen Clubs echte Leistungsbeweise. Das Ringen um zeitgemäße Ausdrucksformen und Technik beflügelt wie eh und je die fotografische Arbeit. Auch wenn es heute kaum noch Schwierigkeiten mit den in großer Auswahl zur Verfügung stehenden fotografischen Materialien und Geräten gibt, so ist der Wettbewerb mit anderen Fotoamateuren ein härterer geworden.

1975 trafen sich die Mitglieder bei 41 Veranstaltungen. Davon waren 11 Abende der Fototechnik und Fotogestaltung und 5 Abende der Bild- und Diabeurteilung gewidmet. Außerdem wurden an 3 Abenden Diavorträge und an 11 Abenden Klub-





Ein paar krumme Föhren werden durch den Trick der Verfremdung zum Kunstwerk in winterlicher Landschaft. Foto: Koch



So schön können alte Rundhölzer bei richtiger Ausleuchtung werden. Foto: Koch

wettbewerbe in Schwarzweiß und Farbe abgehalten. Dabei wurden jeweils zu vorgegebenen Themen die besten Fotoamateure ermittelt und bei einer Veranstaltung am Jahresende prämiert. Aber auch Veranstaltungen außerhalb des Hauses waren gut besucht, so ein Besuch beim Fürther Fotoklub, Aufnahmetage im Nürnberger Gaswerk und je eine Fotozielfahrt nach Wolframs-Eschenbach und Bamberg. Die Aufnahme- und Dunkelkammereinrichtung in den Klubräumen wurde unterschiedlich genutzt.

Wohl das bedeutendste Ereignis war die Gestaltung einer Fotoausstellung im 1. Stock des Luitpoldhauses vom 1. bis 15. 6. 1975, in der sich der Nürnberger Photoklub mit 120 Fotos in den Vitrinen der NHG vorstellte. Diese Ausstellung fand bei Besuchern und der Presse ein positives Echo. Darüber hinaus beteiligten sich einzelne aktive Mitglieder an Wettbewerben und Ausstel-

lungen des VDAV (Verband Deutscher Amateurfotografenvereine = Dachorganisation auf Bundesebene), an nationalen und internationalen Fotosalons, wo sie durch Annahmen und Auszeichnungen erfolgreich waren. Ein Mitglied wurde „Süddeutscher Fotomeister 1975“. Dies ist für den Nürnberger Photoklub besonders erfreulich, weil es sich dabei um einen jugendlichen Nachwuchsfotoamateur handelt.

Positiv zu werten ist der Zugang an jüngeren Mitgliedern. Damit ist nicht nur die Gewähr für den weiteren Bestand dieser Fotogemeinschaft, sondern vor allem für weitere Aktivitäten und Erfolge im Bereich der modernen Fotografie gegeben.

Für den Leistungsstand unserer Abteilung mögen die Bilder sprechen, die diese Zeilen begleiten.

Werner



Julius Mengert war bei botanischen und geologischen Exkursionen als geistreicher Experte stets dabei. Siehe Nachruf S. 80.



Foto: Niebler



## Abteilung für Karst- und Höhlenkunde

Obmann: Werner Schmidt

Die Abteilung für Karst- und Höhlenkunde führte 1975 eine Reihe öffentlicher und interner Exkursionen und Vorträge durch. Alle Veranstaltungen waren gut, einige sogar ausgezeichnet gut besucht. Einige Beispiele: März 1975, Exkursion zur Osterhöhle 39 Personen, April 1975, Exkursion Maximiliansgrotte ca. 80 Personen. (Für eine Bus-exkursion in die Maximiliansgrotte hatten sich höchstens 10 Personen gemeldet. Die Exkursion mußte deshalb abgesagt werden). An Höhlenbefahrungen, die wir in unserem internen Programm ausschreiben, beteiligen sich nicht selten 30 bis 40 Personen. Diese große Anzahl von Teilnehmern wird problematisch, da keine Höhlenbefahrung, die über den Besuch einer Schauhöhle hinausgeht, ganz ungefährlich ist.

Von den Vorträgen darf ich den von Herrn Dr. Claus Dobat über Höhlenfauna und Höhlenflora herausgreifen. Trotz des sehr speziellen Themas waren wir mit dem Besuch zufrieden.

Während der Sommermonate veranstalteten wir wieder Lichtbildervorträge in verschiedenen Fremdenverkehrsarten. Die Vorträge kommen trotz jährlicher Wiederholung immer noch gut an.

Im Sommer führten wir eine Höhlensäuberungsaktion in der Petershöhle mit Erfolg durch. Ein Bericht darüber erschien in der Hersbrucker und Sulzbach-Rosenberger Zeitung. Auch 1975 besuchten wieder 10 Mitglieder der Abteilung den slowenischen Karst und das Höhlengebiet um Graz.

Jochen Götz und Gerhard Oswald führten im August eine Woche lang in der Jugendherberge Hartenstein Ferienbetreuung durch. Mitglieder

unserer Abteilung sowie Höhlenforscher aus Württemberg, Berlin und Erlangen versuchten an einem darauffolgenden Wochenende in der Fuchsbühlhöhle einen See auszupumpen. Der Weiterweg blieb jedoch versperrt. Bei diesem Unternehmen wurden u. a. Geräte von verschiedenen technischen Hilfsorganisationen eingesetzt. Auch die EWAG Nürnberg interessiert sich unterdessen über die Wasserverhältnisse im Fuchsbühlponor.

Im Oktober ist die von uns verschlossene Lupberghöhle von Unbekannten aufgebrochen worden. Durch schnellen Einsatz einiger Mitglieder, besonders Alban Oswald, Walter Schraml, Arnold Stix und Erich Wunderlich, war die Höhle bereits nach einer Woche wieder fest verschlossen. Dabei hat uns auch das Technische Hilfswerk Sulzbach-Rosenberg geholfen.

Von einzelnen Mitgliedern wurden, soweit bekannt, Höhlen in den USA, auf Mallorca, in Ungarn und Südafrika besucht.

Die Jahreshauptversammlung 1975 wählte die bisherige Abteilungsleitung einstimmig wieder. Unser Mitteilungsblatt erscheint weiterhin zweimal jährlich.

Die Zusammenarbeit in unserer Abteilung ist zur Zeit mustergültig. Streit und Meinungsverschiedenheiten in wichtigen Angelegenheiten gibt es momentan bei uns nicht. Dafür sind wir besonders dankbar.

Abschließend möchte ich mich noch bei den Vortragenden, Exkursionsführern, Museumsarbeitern sowie bei all den vielen ungenannten Mitarbeitern für ihre Mühe und Arbeit bedanken.

Werner Schmidt





## Abteilung für Freilandterrarium und Aquarium

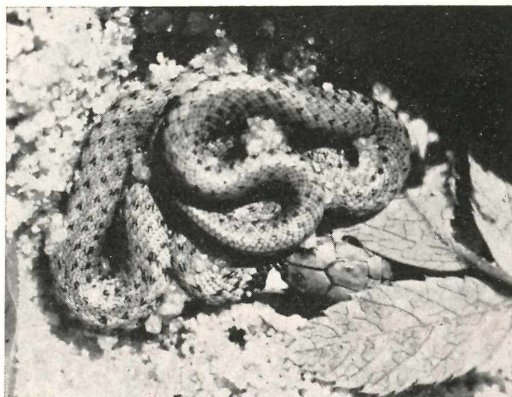
Obmann: Erich Wening

Das Freilandterrarium und Aquarium feierte in diesem Jahr seinen 50. Geburtstag. Aus dem „Flohzüchterverein“, so die Steiner Bevölkerung, wurde ein beliebtes Element des Naherholungsgebietes im Raum Nürnberg-Land. So konnten wir in diesem Jahr einen Spenden- und Besucherrekord verzeichnen. Nach unseren Zählungen haben ca. 32 300 Besucher unsere Anlage besichtigt. Die Kennzeichen der Autos, mit denen unsere Besucher anreisen, lassen erkennen, wie bekannt unsere Anlage ist. Der Wert unserer Anlage wird auch von den Schulen der Nürnberger Umgebung immer mehr erkannt. So konnten in diesem Jahr 52 Klassen mit 1751 Schülern durch die Anlage geführt werden.

Neben diesen Bildungsaufgaben erwartete uns auch 1975, wie seit 50 Jahren, ein enormes Pensum an handwerklicher Arbeit. Dabei wurde die Aufenthaltshütte vorrangig behandelt. Es wurde z. B. ein drittes Isolierglasfenster eingebaut; der Ofen erhielt einen sicheren Kamin und eine feste Standfläche. Der Fußboden wurde mit Preßspanplatten befestigt und mit strapazierfähigem Belag ausgelegt. Wie sich gezeigt hat, ist die neue Einrichtung Ursache dafür, daß sich unsere Mitglieder immer häufiger einfinden. Auch im Außenbereich konnten Erfolge erzielt werden. Der bereits im vergangenen Jahr begonnene Molch-Kröten-Behälter konnte noch rechtzeitig zur Eröffnung fertiggestellt werden. Ein zweiter Behälter in der gleichen Bauweise für Salamander und Erdkröten ist beinahe fertig. Weitere Behälter sind geplant. Es soll beispielsweise der alte Eidechsenbehälter, dessen Abbruch bereits vor wenigen Tagen in Angriff genommen wurde, durch einen neuen, besseren, ersetzt werden.

Optisch konnten wir unsere Anlage durch Pflanzen einer Buchenhecke verbessern. Diese neue Hecke ersetzt eine zu lichte alte Hecke und soll den Materialsammelplatz weitgehend verdecken. Nachdem wir im Frühjahr die Anlage auf den Besucherstrom vorbereitet hatten, überraschte uns ein Hochwasser des Haselgrabens und verwüstete die gesamte Anlage. Das Aquarium stand etwa 1,3 m unter Wasser und mußte von den Mitgliedern in mühevoller Arbeit ausgeschöpft werden. Das Hochwasser zerstörte auch unsere Trinkwasserpumpe, deren Reparatur uns im Frühjahr finanziell besonders belastete. Dennoch konnten wir unseren Besuchern eine schöne Anlage bieten.

Große züchterische Erfolge bei Reptilien blieben uns 1975 leider versagt. Die zuständigen Pfleger führten dies auf eine mangelhafte Überwinterung zurück. Deshalb wurde auch für ca. 500,— DM ein spezieller Überwinterungsbehälter errichtet, der den natürlichen Ansprüchen der



Eine frisch geschlüpfte Ringelnatter (*Natrix natrix*) sonnt sich. Leider werden diese ungiftigen, harmlosen und sehr nützlichen Tiere noch heute oft aus Unkenntnis erschlagen.

Foto: Wening

Tiere weitgehend gerecht wird. Es wird sich im nächsten Jahr zeigen, ob sich der Bau gelohnt hat.

Wenn uns auch große Erfolge versagt blieben, wichtige Erfahrungen konnten wir dennoch machen. So ist es uns z. B. gelungen, in einem eigens dafür gekauften Brutapparat Eidechsenier auszubrüten. Die Erbrütung von Eiern der Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*) scheiterte wegen eines technischen Defekts. Infolge zu geringer Luftfeuchtigkeit sind die Eier vertrocknet. Bei ihrer Öffnung konnte jedoch eine hohe Entwicklung der Embryonen festgestellt werden.

Auch im Aquarium gab es Neues. So konnten wir erstmalig deutsche Edelkrebse (*Astacus astacus* L.) ausstellen, die wegen der Krebspest und Umweltverschmutzung nahezu ausgestorben sind. Für die Beschaffung der Krebse sei Herrn Dr. E. Kick aus Schwabach herzlich gedankt. Viele Fischarten und seltene Wasserinsekten ergänzten das Angebot für unsere Besucher im Aquarium.

Neben den Aquarien und Terrarien findet auch der Weiher- bzw. Tümpelteil unserer Anlage immer größeren Anklang. Urweltlichen Pflanzenwuchs, mit vielen seltenen und fast allen geschützten Pflanzen am Ufer, dazu viele Fischarten im Wasser findet der Besucher.

Auch seltene Vogelarten kann man beobachten, seit der Pflanzenwuchs zugenommen hat. Vom grünfüßigen Teichhuhn über Zaunkönig, Schwarz-,



Die ungiftige Schlingnatter (*Coronella austriaca*) mit ihrer Beute, einer Zauneidechse.

Foto: Wening

Grün- und Buntspecht, bis zum sehr seltenen Eisvogel bietet sich dem aufmerksamen Besucher eine Vielfalt von Tierarten, wie er sie anderswo nur noch selten zu sehen bekommt.

Zum Schluß möchte ich mich noch bei den Herren J. Bär und P. Greiner bedanken, die die Anlage während der Woche beaufsichtigt und die Schulklassen durch die Anlage geführt haben.

Auch der Gemeinde Stein unter Bürgermeister Josef Dümmelbeck und Herrn Dr. Sommerschuh, dem Landrat des Landkreises Fürth, die uns durch großzügige Geldspenden unter die Arme gegriffen haben, möchte ich an dieser Stelle, stellvertretend für die Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e. V., Dank sagen.

Die Wahl der Vorstandschaft im Januar 1976 ergab folgendes Ergebnis: Ehrenobmann: Johann Bär; Obmann: Erich Wening; Stellvertreter: Wolfgang Pfeifenberger sen.; Kassier: Wolfgang Pfeifenberger sen.; Stellvertreter: Günter Schirmer; Schriftführer: W. Dietrich; Stellvertreter: Wolfgang Pfeifenberger jun.; Restliche Mitglieder: M. Krotenthaler, H. Strohmaier, W. Seidel, K. Wening, P. Greiner, E. Jobst.

Auch den Mitgliedern gebührt mein Dank für erfolgreiche Zusammenarbeit bei der Pflege und Erhaltung der Anlage.

Erich Wening



**Abteilung für Physik und Astronomie**

Obmann: Wilhelm Dillmann

Vortragsveranstaltungen im Kleinen Saal.

Gelegentliche Besuche der Sternwarte.



Das Museum in Greding – Foto: Forstmeyer

## Bericht der Arbeitsgruppe Greding

In den Jahresmitteilungen 1974 konnte mit einer Kurzfassung des Eröffnungsvortrages über die gelungene Ausstellung „Eiszeitliche Tiere – Werkzeuge ihrer Jäger“ im Museum der NHG in Nürnberg berichtet werden.

In einem Vertrag zwischen der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e. V., vertreten durch ihren 1. Vorsitzenden Dr. Dr. Manfred Lindner, und dem 1. Bürgermeister der Stadt Greding, Albert Lux, wurde vereinbart, das ausgestellte Material in ein Gredinger Museum mit der Maßgabe zu überführen, daß die Stadt Greding geeignete Räume und Vitriinen zur Verfügung stellt und die NHG die wissenschaftliche Betreuung der Exponate übernimmt.

Zur Verwirklichung des für beide Parteien interessanten Projektes wurden in Greding 15 NHG-Mitglieder geworben. Nach langwierigen Verhandlungen mit den Finanzämtern Nürnberg und Ansbach konnte die Stadt einen geeigneten Raum mit altem Kreuzgewölbe im Barockschloß aus dem Jahr 1690 für 6 Jahre Mietfreiheit erhalten. Die Instandsetzung des Raumes und Beschaffung der Vitriinen kosteten etwa 12 000 DM. Gredinger Bürger brachten davon 6000,- DM an freiwilligen Spenden auf; Stadt, Kreis und Regierung Ansbach steuerten weitere 6000 DM bei. Inzwischen haben Gredinger Handwerker in solider und preiswerter Arbeit das Ganze gestaltet. Die höheren Ortes vorgeschriebene Stahltüre mit Sicherheitsschlössern und vergitterte Fenster sind vorhanden.

Das Gredinger Team ist besonders an den Wochenenden im Einsatz. Von 8 Vitriinen sind 6 bis auf gewisse Beschriftungen eingerichtet. Die Eröffnung des Museums ist für Ende April geplant.

Die bisherige Arbeitsgruppe wird sich im Laufe des Jahres 1976 als **Abteilung „Naturwissenschaftliches Museum Greding“** der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg konstituieren.

Alfred Forstmeyer





## Abteilung für Geologie

Obmann: Ronald Heißler

Stellvertreter: Richard Krug; Pfleger: Ernst Schäfer; Kassier: Heinz Friedlein; Bibliothek: Wolfgang Troeder.

Nahezu 1200 Interessenten besuchten unsere Veranstaltungen: 7 Vorträge im Kleinen, 4 im Großen Saal, 3 Omnibus-Exkursionen, 3 Museumsführungen, 1 Pkw-Exkursion mit Gästen.

**Januar:** C. Schubert zeigte wieder interessante Bilder vom Bau der U-Bahn. Die Wahl bestätigte die Obmannschaft. Herr Troeder bat aus beruflichen Gründen, nicht mehr als Stellvertreter gewählt zu werden.

**Februar:** Am „Offenen Sonntag“ konnten vom Obmann zwei interessierte Gruppen geführt werden.

Dr. F. Kimberger berichtete in sachlicher Information über die ungenutzten Heilquellen in Fürth und zeigte in launiger Weise auf, warum es nicht zum „Bad Fürth“ gereicht hat.

**März:** H. Niebler begeisterte mit seinem detailreichen Vortrag über die Dolomiten mit ausgezeichneten Dias einen vollen Saal.

An einem Abend führten wir die „Geologen-gruppe“ von Siemens Erlangen im Museum.

**April:** Leider mußte der Vortrag über Jugoslawien wegen Erkrankung des Referenten ausfallen. Herr Friedlein hat sich erfreulicherweise sehr gut von seiner Operation erholt und bringt den Vortrag im neuen Programm. In dankenswerter Weise war Herr Dr. M. Lindner mit einem eindrucksvollen Reisebericht: „Auf den Spuren der Eroberer durch Afghanistan“ eingesprungen, der die Anwesenden voll entschädigen konnte.

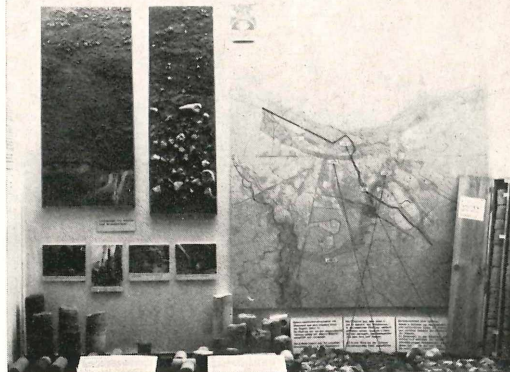
**Mai:** R. Heißler berichtete über die Problematik weiterer Meteoritenkrater im süddeutschen Raum. Die Darstellung der Kriterien eines echten Astroblems diente gleichzeitig als Vorbereitung für die Riesexkursionen.

Die Exkursion selbst führte in einer Spirale durch die Trümmernassen des südl. und westl. Vorrieses, zum Steinheimer Becken, über den Ipf ins Zentrum des Ries-Kraters.

**Juni:** Leider war uns der Wettergott im Fichtelgebirge schlecht gesonnen. Trotz strömenden Regens wurden einige hübsche Mineralien gefunden. Für unseren Botaniker vom Dienst, Herrn Julius Mengert, der mit seinem trockenen Humor auch die trübsten Situationen rettete, war es die letzte gemeinsame Fahrt. Wir werden ihn sehr vermissen.

Als Gäste konnten wir Mitglieder des „Vereins für Naturkunde in Osthessen“ in unserem Mu-

## Die UBAHN im Nürnberger Untergrund



Haben Sie schon unsere Vitrine im Fußgängertunnel zwischen Bahnhof und Königstraße betrachtet? Sie zeigt interessante Belegstücke aus dem Untergrund Nürnbergs. Foto: Niebler

seum begrüßen und mit H. Niebler auf den Hetzles führen, wobei strömender Regen kein Hindernis war.

**Juli:** Die 2. Riesexkursion war wieder wetterbegünstigt und trotz Wiederholung ausverkauft. Die Gesamtleitung hatte jeweils R. Heißler; geologische Probleme besprach mit viel Geduld unser frischgebackener Diplomgeologe H. Keupp; um Mineralogie kümmerte sich L. Pfannkuch.

**August:** H. Niebler zeigte im Sommerprogramm „Urlaubstage im Wilden Kaiser“ mit recht farbenprächtigen Motiven.

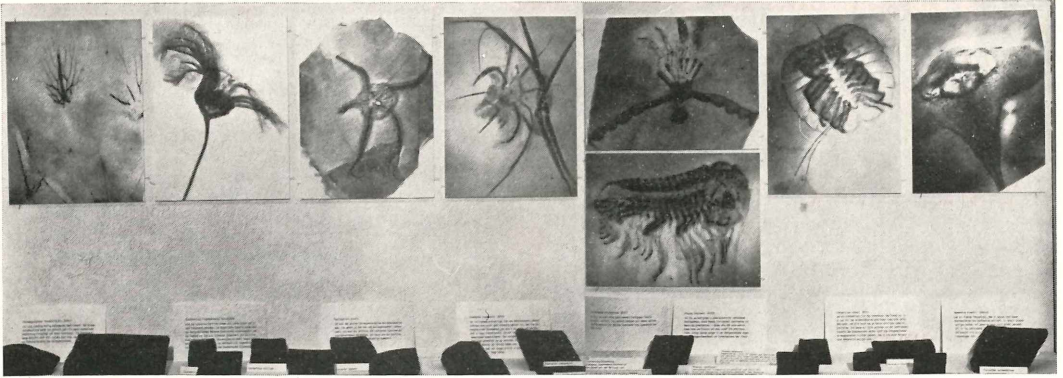
**September:** W. Schäfer führte durch den Rangau, dessen Größe und die Vielfalt verborgener Schönheiten so manchen Zuhörer überraschten.

**Oktober:** Die neue Reihe: Technische Mittel geologischer Forschung, eröffnete G. Graf mit einer sehr anschaulichen Einführung in die Theorie und Praxis von Schürfung und Bohrung.

Dr. W. Treibs brachte vor einem vollen Haus einmalige Bilder aus den Gletscherregionen im Banne des Matterhorns.

**November:** H. Keupp berichtete sehr instruktiv über Flysch und stellte heraus, daß Flysch bei allen Faltengebirgen eine wesentliche Gesteinsserie darstellt.

**Dezember:** Dr. K. G. Poll informierte über die Grundwasservorräte in Franken und zeigte, daß bei den gegebenen Niederschlagsmengen für die Zukunft ein Defizit entsteht. Alarmierend waren die Ergebnisse von Beobachtungsreihen, die in den chemischen Verunreinigungen auch Schwermetalle nachwiesen.



Die Sondervitrine mit Bundenbacher „Fossilien“ und Röntgengroßaufnahmen – Foto: Niebler

Bei der 1. Arbeitstagung der Naturwissenschaftlichen Vereine im Dezember in Würzburg hat vor allem unsere Abteilung die NHG vertreten.

Im Museum geht die Arbeit weiter. In der Fortführung des Neuaufbaues konnte das Erdaltertum abgeschlossen werden. Die Sondervitrinen: „Fossile Pflanzen“ zeigen überwiegend Leihgaben unseres Mitgliedes E. Voß. L. Pfannkuch stellt bis auf weiteres seine schönsten Idar-Obersteiner Achate und Kristalldrusen aus. Als Übergangslösung ist auch die Bundenbacher Sonderschau gedacht. Sie wurde durch das freundliche Entgegenkommen Herrn Brassels, Flensburg, Abgüsse herstellen zu dürfen, ermöglicht. Die phantastischen Röntgenaufnahmen dazu sind ein Geschenk Prof. Stürmers, Erlangen. Allen Beteiligten ist hier besonderer Dank auszusprechen.

Im Geologiesaal wurde in gegenseitiger Übereinkunft die Quervitrine der Karstabteilung zur Verfügung gestellt, da der Karstsaal der Völkerkunde überlassen wird. Der uns verlorengegangene Ausstellungsraum wird durch den Neubau von Fenstervitrinen eingebracht.

Unsere Werkzeugausrüstung konnten wir mit einer leistungsfähigen Kreissäge erweitern. Die Vitrinenunterbauten (Quervitrine) schafften wir damit an zwei Arbeitsabenden. Als wertvollstes Stück konnten wir ein Binokular kaufen. Es soll in erster Linie Hilfe bei Feinpräparationen leisten. Die Finanzierung ermöglichte eine großzügige Spende eines Abteilungsmitgliedes!

Aus dem Nachlaß Richard Spöckers stammt das Großrelief: Oberes Pegnitztal. Es mußte zum Transport völlig zerlegt werden. Die Wiedermontage erfolgte in einem neuen Rahmen. Nach Abschluß der Feinreparaturen wird es im Treppenhaus einen würdigen Platz erhalten.

Das Material der Sonderausstellung „Eiszeitliche Tiere – Werkzeuge ihrer Jäger“ wurde nach Greiding zurückgegeben. Dort richtet Herr Forst-

meyer inzwischen ein vorgeschichtliches Museum als Außenstelle der Naturhistorischen Gesellschaft ein. Siehe dazu Bericht auf Seite 86.

In der Bibliothek hat Herr Mangold mit Hilfe von Frau Scholz erfreulich aufgearbeitet, so daß die Arbeitsbücherei benützt werden kann. Herr Bauer hat die Inventarisierung der Mineralien abgeschlossen und für die systematische Sammlung einige gute Belegstücke neu „entdeckt“. Nur wer den Zustand des Materials kannte, kann ermes- sen, wieviel Zeit, Mühe und Kenntnisse dabei nötig waren, um es wieder zu ordnen.

Erfreulich ist, daß die Mitgliederzahl durch den Beitritt jüngerer Interessenten steigt. Es ist verständlich, daß jüngere Leute oft noch wenig Zeit für regelmäßige Mitarbeit haben, weil die Ausbildung oder die junge Familie im Vordergrund steht. Deshalb wende ich mich auch an das „Mittelalter“. Da müßten die wesentlichen Hürden genommen sein und das Bedürfnis nach einem schöpferischen und befriedigenden Ausgleich aufkommen. Arbeit gibt es bei uns noch für Jahre. Versuchen Sie es doch einmal. Es macht wirklich Spaß, wenn man sieht, wie etwas lang- sam wird.

Herr Krug konnte einige Mitarbeiter für die Konservierungs- und Inventarisierungsarbeiten unserer Insektenbestände gewinnen. Die Arbeitsgemeinschaft Entomologie benützt gemeinsam mit der Abteilung für Geologie das ausgebaute Dachbodenzimmer.

Einen schweren Schlag für die technische Abwicklung bedeutet für uns der plötzliche Tod unseres unermüdlichen Mitarbeiters Georg Först. Seine vielfältigen Fähigkeiten, gepaart mit einer heute seltenen Hilfsbereitschaft, werden so schnell nicht ersetzt werden können. Daneben haben wir noch zwei weitere Mitglieder, die Herren Hans Hofmann und Hans Mühlert, zu betrauern.

Schleifmaschine und Diamantsäge sind nahezu fertig. Es fehlen noch die Spritzwannen. Wo ist der

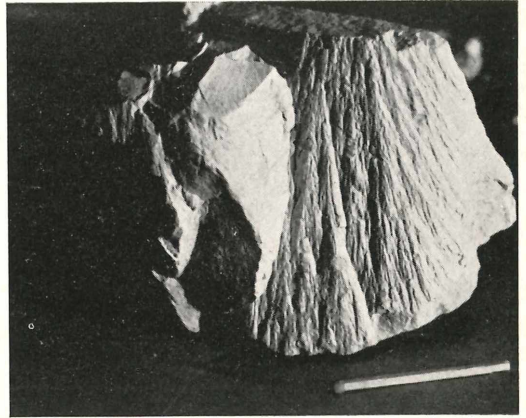




G. Först und L. Pfannkuch beim Vitrinenaufbau – Foto: Heißler,

technisch, praktisch begabte Helfer, der nach Angabe mit eigener Geschicklichkeit die Arbeit von unserem Georg Först beenden könnte? Zum Schluß möchte ich allen, auch den nicht genannten treuen Mitarbeitern und den freundlichen Spendern für ihre Unterstützung danken und hoffen, daß auch im kommenden Jahr neue Helfer dazukommen. Wir treffen uns jeden Freitag ab 19.30 Uhr.

Ronald Heißler



*Shatter cone* = Strahlenkalk aus dem Steinheimer Becken. Deutlich sind die tütenförmigen Strukturen zu erkennen. Sie können unter dem linken Teil weiterlaufen. Leider sind die damals reichen Fundstellen auf dem Klosterberg restlos überbaut. So ist einer der wenigen Fundpunkte auf der ganzen Erde, an denen „Leitstrukturen“ für Meteoritenkrater gefunden werden konnten, dem Häuslebauen zum Opfer gefallen.

Foto: Heißler



## Abteilung für Länderkunde

Obmann: Heinz Friedlein

Stellvertreter: Adalbert Förster †, Bibliothek: Fritz Pirnkofer †; Kassenverwalter: Heinz Friedlein.

Die Zahl unserer Mitglieder betrug am Jahresanfang 1975: 67, am Jahresende: 68. Leider haben wir im Jahre 1975 zwei Mitglieder durch Tod verloren: unseren stellvertretenden Obmann, Herrn Adalbert Förster und Frau Betty Rothmar sowie 1976 Herrn Fritz Pirnkofer. Herr Hermann Fröhling erklärte sich bereit, die verwaiste Stelle des Obmannstellvertreters kommissarisch bis zur nächsten Mitgliederversammlung 1976 zu übernehmen, wofür an dieser Stelle nochmals gedankt sei.

Unsere Arbeit im Jahre 1975: 9 öffentliche Farblichtbildervorträge im großen Saal, die sich mit folgenden Themen befaßten: Jerusalem (Friedlein), Mallorca (Friedlein), Auf den Traumstraßen

der Westalpen von Como nach Brixen (Goldschmidt), Jugoslawien (Schilling), Land der Franken - im Sommerprogramm - (Friedlein), Deutschordensland im Osten (Goldschmidt), Prag, die Goldene Stadt (Friedlein), Die Donau auf ihrem Lauf durch Niederbayern (Friedlein) und die Wetterau (Friedlein).

Dazu kamen zwei große Sonderveranstaltungen im August 1975: Weltreise in 23 Tagen (Goldschmidt).

Alle Veranstaltungen waren gut besucht. Geplant war noch eine heimatkundliche Studienfahrt in den Großraum Regensburg, die allerdings infolge zu geringer Beteiligung nicht stattfinden konnte. Der rege Besuch unserer Veranstaltungen hat großes Interesse an länderkundlichen Themen bewiesen.

Darüber haben wir uns sehr gefreut und danken allen Abteilungsmitgliedern und Gästen. Unser Dank gilt ganz besonders jenen Mitgliedern, die sich aktiv an der Programmgestaltung unserer Abteilung beteiligt haben.

Heinz Friedlein



## Abteilung für Pilz- und Kräuterkunde

Obmann: Peter Haas

Wie in den vergangenen Jahren waren auch 1975 die Abteilungsabende ausgefüllt mit der Vorweisung und Erklärung von Pilzen, die in bewährter Weise von F. Hirschmann durchgeführt wurden. Für die Vorträge stellten sich Mitglieder der Botanischen und der Pilzabteilung zur Verfügung. Es ist deshalb besonders zu danken:

Frau Schilling mit dem Thema „In der Heimat des tapferen Schweppermann“ und Herrn Hetzel für „Kreuz und quer durch das Blumenreich“, Fritz Hirschmann „Speisepilze, die nicht jeder kennt“, „Unsere Milchlinge“ sowie „Rückblick auf das Jahr 1975“; Peter Haas „Die wichtigsten Gift- und Speisepilze“ und „Unsere Röhrlinge“; Heinz Engel „Pilzsammelsurium“; Friedrich Kaiser „Pilzbücher für den Liebhaber“ und „Unsere Täublinge“; Georg Rein „Insel Kreta“; Friedrich Reinwald „Unsere Frankenalb“; Klaus J. Süß zwei Vorträge „5000 km Wandermärsche in 7 Ländern Europas“; Heinrich Niebler mit dem Vortrag „Oberpfälzer Mosaik“. Schließlich brachte Georg Würffel als Wiederholung seine Tonbildschau „Europa-Kanal / Rhein-Main-Donau-Kanal“. Diese Vorträge, die hauptsächlich in den pilzarmen Monaten gehalten wurden, hatten zum größten Teil auch für Mitglieder anderer Abteilungen eine sehr große Anziehungskraft.

Wanderungen und Pilzlehrwanderungen in der näheren und weiteren Umgebung von Nürnberg wurden von folgenden Damen und Herren geführt: Gertrud Jungholt, Herta Kleinlein, Peter Haas, Fritz Hirschmann, Friedrich Kaiser, Bernhard Kaiser, Georg Rein und Klaus J. Süß. Besonders bei den Pilzlehrwanderungen konnten wir große Teilnehmerzahlen (etwa 70 Personen) pro Wanderung verzeichnen.

Auch außerhalb Nürnbergs wurden wir gebeten, Pilzaufklärung zu betreiben. So hielt F. Hirschmann in Hersbruck für den Volksbildungsverein zwei sehr gut besuchte Pilzvorträge. Peter Haas brachte in Behringsdorf beim Volksbildungswerk einen Pilzvortrag. Für beide Vereine wurden dazu noch je eine Pilzlehrwanderung zwischen Behringsdorf und Güntherbühl von den beiden Vortragenden durchgeführt, bei deren Führung sie sich gegenseitig unterstützten. Die Teilnahme war sehr rege und betrug zusammen etwa 100 Personen. Allen Wanderführern sei an dieser Stelle besonders gedankt.

Unsere Pilzauskunftsstellen wurden heuer besonders im September stark in Anspruch genommen. Es sind für das Jahr 1975 folgende Berichtszahlen gemeldet worden:

| Auskunftsstelle                     | Personen | Pilzproben |
|-------------------------------------|----------|------------|
| <b>Nürnberg:</b>                    |          |            |
| Käthe Bauer                         | 63       | 207        |
| Peter Haas                          | 237      | 640        |
| Karl Hetzel                         | 36       | 107        |
| Tessa Reißmann                      | 100      | 254        |
| <b>Fürth:</b>                       |          |            |
| Friedrich Kaiser                    | 212      | 694        |
| <b>Heroldsberg:</b>                 |          |            |
| Betti Weißbart                      | 478      | 1293       |
| <b>Roth bei Nürnberg:</b>           |          |            |
| Klaus-Joachim Süß                   | 292      | 728        |
| <b>Weidhausen über Lichtenfels:</b> |          |            |
| Heinz Engel                         | 264      | 683        |
| <b>Thalheim bei Hersbruck:</b>      |          |            |
| Fritz Hirschmann                    | 55       | 102        |

Giftige oder ungenießbare Pilze wurden aus dem Sammelgut der Ratsuchenden ausgeschieden. Sehr häufig – zum Teil korbweise – mußte der Gallenröhrling entfernt werden.

Zum Dank für die Mühe und Arbeit, die mit der Führung einer Pilzauskunftsstelle verbunden ist, erhielten alle Pilzberaterinnen und -berater, wie schon in den vergangenen Jahren, ein Buchgeschenk.

Im Namen der Pilzabteilung nahmen Haas und Kaiser an der 9. Mykologischen Dreiländertagung in Emmendingen am Kaiserstuhl teil. Dabei hatten sie Gelegenheit, außer dem Wein und der Landschaft um den Kaiserstuhl auch seltene Pilze kennenzulernen. Alte Kontakte zu Mykologen aus den verschiedensten Ländern wurden dabei erneuert.

Pilze, wie z. B. *Amanita echinocephala* (Spitzkegeliger Wulstling) und *Lycoperdon mammaeforme* (Beschleierter oder Flocken-Stäubling), die verhältnismäßig selten sind, wurden dort erstmals von beiden gesehen. Erfreulich war, daß diese Pilze nach der Tagung auch in unserem Raum gefunden wurden (siehe Bericht S. 70).

Anfangs Oktober kam vom Obmann der Botanischen Abteilung die Anfrage, ob wir nicht bereit wären, beim Reichswaldfest am Schmausenbuckturn mit einer Pilzausstellung mitzuwirken. Wir sagten kurz entschlossen zu und bauten am 4. Oktober im Freien aus Frischpilzen und Pilzmodellen eine Pilzausstellung auf. Diese Ausstellung fand bei den Besuchern des Reichswaldfestes großen Anklang. Die Tische waren dicht umlagert und Hunderte von Pilzinteressierten holten sich fachkundige Auskünfte. Neben der Blasmusik war unsere Auskunftsstelle Mittelpunkt des ganzen Reichswaldfestes. Für die tatkräftige Mitarbeit ist folgenden Mitwirkenden zu danken: Frau Jungholt und Frau Haas sowie den Herren Kaiser, Süß, Wilke und Haas. Der Vorsitzende des Bundes für Naturschutz, Herr Wein-



zierl, bedankte sich persönlich für unsere Mitwirkung. Er lud uns ein, im Jahr 1976 wieder bei der Ausgestaltung des Reichswaldfestes mitzuwirken.

Zurückschauend können wir das Jahr 1975 als ein sehr erfolgreiches Pilzjahr bezeichnen. In die Fundliste, die Richard Lefler privat sowie im Namen der Pilzabteilung führt, konnte wieder eine beträchtliche Anzahl von Neufunden eingetragen werden.

Zum Abschluß sei allen Mitgliedern für Ihre Mitarbeit gedankt. Ein besonderer Dank gilt vor allem den Mitgliedern, die freiwillig mehr – zum Teil sehr viel mehr – an Beitrag bezahlten und dadurch ermöglichten, unsere Pilzbibliothek zu vervollständigen. Peter Haas



Unser Wegweiser am Ring – Foto: Niebler



## Abteilung für Psychologie

Obmann: Dr. Dr. Manfred Lindner

Stellvertreter: Dipl. Kfm. Fritz Breuer

Die Aufgabe der Abteilung, psychologisches Wissen wissenschaftlich zu erarbeiten und zu verbreiten, bestimmte das Programm des vergangenen Jahres. „Leistungen und Störungen des Auges“ wurden unter dem Titel „Zum Sehen geboren ...“ von Augenarzt Dr. med. Hans Schubert, Fürth, anhand von Lichtbildern souverän, aber auch für den gebildeten Laien verständlich, interpretiert. Über „Zentralamerikanische Archäologie“ berichtete unser Freund vom Völkerkundemuseum Hamburg, Dr. Wolfgang Haberland. Solange sich die Abteilung für Psychologie und ihr Obmann auch für die Erhaltung, Registrierung und Ausstellung der präkolumbischen Costa-Rica-Sammlung einsetzen, muß man sie auch um Vorträge und Veröffentlichungen auf diesem Gebiet bemühen. Ihr Obmann berichtete im Rahmen einer Vortragsreihe „Auf den Spuren der Eroberer“ über seine Erlebnisse und Erkenntnisse in Persien und Russisch-Turkestan.

Am 19. März wurden bei der Ordentlichen Mitgliederversammlung der NHG der Obmann zum 1. Vorsitzenden, Fritz Breuer erneut zum Schatzmeister und Zahnarzt Kirschbaum zum 3. Vorsitzenden gewählt. Bei „Psychologie-Abenden“ erfuhren sie Neues über „Die Psychologie des Gewaltverbrechens“ (Totschläger, Mörder und Geiseltäter), sowie – zusammen mit dem wiss. Tonfilm „Dosis 0,02“ – Ausschnitte aus der „Geschichte einiger Rauschdrogen“ (Dr. Lindner). Prof. Dr. Volker Becker, Direktor des Pathologischen Instituts der Universität Erlangen-Nürnberg, referierte über interessante Fakten und Theorien hinsichtlich der „Märchen, Mythen und Mißbildungen“.

Interessant, aber leider von den Freunden der Psychologie – wegen mangelnder sportlicher Begeisterung? – ungenügend besucht, war die Podiumsdiskussion über „Sport in jedem Alter?“ und „Wie sportlich ist der Sport wirklich?“. Zahnarzt Kirschbaum, Sport- und Allgemeinarzt Dr. Rottler und Dr. Lindner diskutierten mit einem sehr engagierten Publikum. Sie konnten die erste Frage positiv beantworten, hinsichtlich der zweiten zeigte sich eine deutliche Diskrepanz zwischen sportlichen Idealen und sportlicher Wirklichkeit.

Die Wiederholung des Farblichtbildervortrags „Athos und Meteora – zu Gast in griechischen Bergklöstern“ von Zahnarzt Kirschbaum zeigte wieder einmal, wie es der Vortragende versteht – ich erinnere an Island und die Türkei – persönliche Erfahrungen mit einem ausgezeichneten Bildmaterial zu dokumentieren. Die Abteilung für Psychologie steuerte außer diesem Vortrag zwei weitere zum neu eingeführten „Sommerprogramm“ bei. Dr. Lindner wiederholte zwei Lichtbildervorträge, die großen Anklang gefunden hatten und auch der psychologischen Zusammenhänge nicht entbehrten: Einmal „Indianische Hochkulturen und moderne Metropolen in Südamerika“ und „Faszinierende Geschichte des Reisens“.

Zum erstenmal wurde, soweit bekannt, am 24. 9. eine Ausstellung über das Thema „Kind und Bilderbuch“ in der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg eröffnet. Ihr Obmann hatte Text und Duktus der Ausstellung entworfen und zusammen mit dem Pestalozzi-Verlag Erlangen im 1. Stock des Luitpoldhauses verwirklicht. Mit einem ausgezeichneten Wein, Marke „Musikantenbuckel“ aus Kindertassen, und einer erklecklichen Zahl



Präkolumbianische Keramik aus Costa Rica –  
Foto: Dr. Lindner

von Ehrengästen wurde die Eröffnung auch zu einem gesellschaftlichen Ereignis. Die Ausstellung wurde seither von vielen Interessenten, vor allem Kindergärtnerinnen, besucht. Eine Zusammenfassung finden Sie in diesen Jahresmitteilungen auf den Seiten 5 bis 11.

Zwei hochinteressante wissenschaftliche Filme brachte der Filmabend vom 16. 10. mit den Sandoz-Erzeugnissen „Neurophysiologie des Gedächtnisses“ und „Wahrnehmung und Phantasie“. „Schlafen und Träumen“ war seit langer Zeit ein Lieblingsthema – nicht die Lieblingsbeschäftigung – ihres Obmanns. Diesmal versuchte er neueste Theorien und Forschungsergebnisse über den Schlaf mit bekannter Praxis und Theorie der Traumdeutung in einem Vortrag zu kombinieren.

Weniger psychologisch aber sehr erlebnisbetont, ich erinnere nur an gefährliche, verbotene und eigenwillige Touren, war der Farblichtbildervortrag von Zahnarzt Kirschbaum „Über die französische Hochalpenstraße zum ‚Gran Canon‘ Europas“, den wir gern ein zweites Mal sehen möchten. Über „Denkmalschutz für Tiere“ referierte der Direktor des Staatlichen Fachbereiches Veterinärmedizin Nordbayern, Dr. med. vet. Günther Steger. Es ging ihm um die Erhaltung des Genmaterials aussterbender früherer Haustierrassen, die dringend benötigt werden, wenn die hoch- und spezialgezüchteten heutigen Rassen degenerieren oder durch widerstandsfähigere ersetzt werden müssen.

Der weitgespannte Rahmen unserer Abteilung wird durch nichts besser gekennzeichnet als durch die drei folgenden Vorträge, die zugleich



## Arbeitsgemeinschaft für Völkerkunde

Erfreulicherweise werden sich die Damen, die sich bisher mit den Völkerkundebeständen und -sammlungen beschäftigt haben, in Kürze als Abteilung für Völkerkunde konstituieren und damit Ihrem Obmann, der Vorstandschaft und der Abteilung für Psychologie, der sie hoffentlich weiter verbunden bleiben, eine – allerdings gern getragene – Last abnehmen.

das Jahresprogramm 1975 abschlossen. Am 14. 1. 1976 sprach ihr Obmann über „Die Schwermut – eine Zeitkrankheit?“. Er mußte diese Frage hinsichtlich der leichteren, weniger „endogenen“ Depressionen bejahen, konnte aber zugleich über neue Heil- und Verhütungsmethoden, die sog. Psychopharmathapie, berichten.

Ein Höhepunkt bisher unbekannter Art war sowohl wegen der wissenschaftlichen Fundierung wie der ausgezeichneten Darbietung der Vortrag von Dr. Herbert Maas über „Die Nürnberger Mundart – ein Spiegel Nürnberger Wesens“. Ihr Obmann hatte die Freude, hinsichtlich eines eigenen früheren Artikels über die „Seelische Eigenart des Nürnbergers“ des öfteren zitiert zu werden. Darüber hinaus brachte Dr. Maas eine Fülle ausgezeichnete Beobachtungen und Analysen des Wesens des Nürnbergers, die von jedem Nürnberger im Auditorium mit echter identifizierender Begeisterung aufgenommen wurde. Wir werden Dr. Maas auf jeden Fall wieder hören wollen.

Abschluß des Jahresprogramms am 28. 1. 76 war die Wiederholung eines Reiseberichtes von Dr. Lindner „Von den Götterstädten der Maya zur Sonnenpyramide von Teotihuacan“. Hier überschneiden sich archäologische und mythologische, religionsgeschichtliche und völkerkundliche, völkerpsychologische und erlebnispsychologische Momente in hohem Maße, besonders wenn wir daran denken, daß die Costa-Rica-Sammlung der NHG Stücke enthält, die nicht nur als Randerscheinung der nördlichen und südlichen Hochkulturen, sondern auch als Ausgangsmaterial interpretiert werden können.

Dr. Dr. Manfred Lindner





## Abteilung für Vorgeschichte

Obmann: Günther Schroth

Vertreter: Norbert Graf; Kassiererin: Irmgard Seidel; Schriftführer: Sigmar Sorge; Kassenprüfer: Konrad Lombardino und Hans Zeder; Pfleger der Sammlungen: Hans Wohlleben und Jochen Göbel.

Am 13. 2. 1975 konnten wir eine weltbekannte Persönlichkeit, Herrn Prof. Dr. Kühn, begrüßen. In einer prägnanten Art wurden von Herrn Prof. Kühn die Felsmalereien der frühmenschlichen Epoche zwischen 40 000 und 10 000 v. Chr. dargestellt. Im bis auf den letzten Platz gefüllten Vortragssaal erlebten die interessierten Hörer den Vortrag eines Fachgelehrten, dessen Bücher nicht nur in Europa neue Auflagen erleben, sondern gleichermaßen von Sibirien bis Südamerika verbreitet sind.

Über die Aufdeckung eines großen jungsteinzeitlichen Gräberfeldes in der Nähe von Senghofen bei Regensburg zeigte Herr Dr. H. Osterhaus am 13. 3. 1975 uns einen interessanten Tonfilm über den Grabungsablauf. Seit dieser Zeit befindet sich in unserer Sammlung ein präparierter „Hocker“, der aus der Grabung stammt und in unserem Museum ein wichtiges Zeugnis dieser Periode darstellt.

Am 5. 7. 1975 fuhren wir unter großer Beteiligung nach Tauberbischofsheim zur Besichtigung des neu aufgebauten Heimatmuseums. Der Pfleger dieses gut eingerichteten und meisterhaft geführten Museums zeigte uns volkskundliche Ausstellungsgegenstände und neu eingerichtete Räume mit vorgeschichtlichen Sammlungen, die mit beispielhaftem Fleiß von den Mitgliedern des dortigen Heimatvereins in jahrelanger Arbeit zusammengetragen worden sind. Eine große Viereckschanze und das Oppidum von Finsterlohr waren Ziel des Nachmittags. Die Führungen bei den letztgenannten Objekten wurden von Dr. Ludwig Wamser übernommen.

Zur Vorgeschichte von Zypern brachte uns Herr Jochen Göbel am 9. 10. 1975 gelungene Farbdias mit erläuternden Texten. Jeder Zypernbesucher empfand diesen Vortrag als wissenschaftliche Ergänzung des Gesehenen. Jedem der diese Insel besuchen will, war ein Vortrag dieser Art ein Gewinn.

Wenig bekannt war bisher die Vielzahl der Mooreichenfunde im süddeutschen Raum. Voll Überraschung registrierten die Hörer am 13. 11. 1975 während eines Vortrages von Herrn Dr. Alfred Dieck aus Bad Reichenhall, daß selbst im Nürnberger Reichswald im vorigen Jahrhundert Mooreichenenteile aufgefunden worden sind. Das Jahr endete mit zwei Sonderführungen durch unsere Sammlungen, zu denen sich dankenswerterweise Herr Jochen Göbel zur Verfügung gestellt hatte. An Außenarbeiten der Abteilung ist besonders die Nachgrabung eines Grabhügels am Heuweg

bei Heroldsberg erwähnenswert. Nach Abschluß dieser Arbeiten, insbesondere der Rekonstruktion des Grabhügels unter Aufsicht des Bayer. Denkmalpflegeamtes, Abt. Bodendenkmalspflege/Dr. Wamser, wird hierzu noch berichtet werden. Besonders erwähnenswert ist, daß die Arbeiten im Archiv erfreulicherweise ihren Fortgang finden. Für die Pflege und Umgestaltung unserer Ausstellung sei besonders den Herren Wohlleben, Krapp und Müller an dieser Stelle gedankt.

Günther Schroth

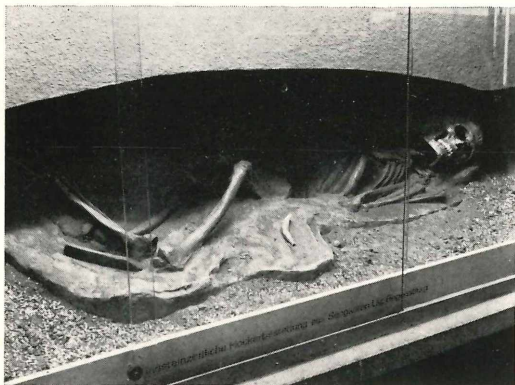
### Bericht der Pfleger

Das Jahr 1975 brachte einen erfreulichen Zuwachs von Sammlungsgut und Exponaten. Ein sehr schönes Ausstellungsstück bildet die **neolithische Hockerbestattung** von Senkofen. Nach langwierigen Verhandlungen gelang es Günther Schroth, das Exponat für den Steinzeitsaal zu erwerben. Die Finanzierung war durch den Ertrag der Vorgeschichtlichen Sonderausstellung in Lauf möglich. Nachdem wir im Museum bereits die Rekonstruktion eines Urnengrabes und eines Hügelgrabes darstellen, ist diese steinzeitliche Bestattung eine wertvolle Ergänzung unserer Schausammlung. Wir sind jetzt in der Lage, unseren Besuchern die drei wichtigsten Bestattungsarten der Vorzeit zu zeigen.

Besonderer Dank gilt Dr. Osterhaus vom Landesamt für Denkmalpflege in Regensburg, der uns die Original-Hockerbestattung zum Selbstkostenpreis (Präparationsmittel etc.) überlassen hat. Ein Problem gab es bis jetzt noch wegen der Unterbringung im Steinzeitsaal, da sowohl die chronologische Reihenfolge wie auch die vorhandenen Vitrinen als Unterbringungsmöglichkeit berücksichtigt werden müssen. Im Zuge der Neuordnung des Museums wird die Hockerbestattung in einer Exvitrine im Steinzeitsaal untergebracht.

Vom Landesamt für Denkmalpflege in Nürnberg erhielten wir das **urnenfelderzeitliche Grabinventar** von Beerbach, Lkrs. Roth. Das Urnengräberfeld wurde von W. Auer entdeckt und ist von Dr. Wamser in den Mitteilungen der NHG 1974 beschrieben worden. Zusammen mit dem Urnengräberfeld von Henfenfeld und Altensittenbach verfügen wir nun über ein sehr umfangreiches Grabinventar der bei uns so zahlreich vertretenen Urnenfelderzeit.

Zwei **Zeichensteine** von Kersbach hat unser Mitglied W. Auer gefunden und in die Vorgeschichtsabteilung gebracht. Die vorher von ihm bereits entdeckten Zeichensteine sind im Museum ausgestellt.



Der Hocker von Senghofen – Foto: Krapp

G. Kounovsky aus Weißenbrunn, Entdecker der frühlatènezeitlichen Grabstätte von Weißenbrunn (siehe Mitteilungen 1974, Uenze), überließ uns dankenswerterweise verschiedene Bronzen von der Ehrenbürg sowie Steingeräte und Keramik aus Weißenbrunn, die noch im einzelnen vorgelegt werden.

U. Graf hat Stein-, Bronze- und Keramikfunde von der Ehrenbürg in den Mitteilungen der Vorgeschichtsabteilung vorgelegt und in die Sammlung integriert. Ein gutes Beispiel für die leider noch immer existierenden „Privatsammler“, ihre Funde der NHG zur Verfügung zu stellen und damit wissenschaftlich zu nutzen.

Wir bedanken uns deshalb auch bei den Mitgliedern, die im Laufe des Jahres Klein- und Lesefunde der Sammlung überlassen haben.

Die Lesefunde von der Houbirg bei Hersbruck werden alljährlich zur Prähistorischen Staatssammlung in München gebracht, wo sie gezeichnet werden. Nach der Rückführung in die Sammlung ist geplant, sie im Rahmen der NHG zu veröffentlichen. Der Umfang der Houbirgfunde hat sich, gemessen am bisherigen Sammlungsmaterial verdreifacht. S. Bericht S. 74.

Eine besonders erfreuliche „Ausgrabung“ ist der Aufmerksamkeit unseres Mitgliedes Rainer Hofmann zu verdanken. Er hatte in seiner Schule, dem Hans-Sachs-Gymnasium in Nürnberg, in der Magazinsammlung einige vorgeschichtliche Gegenstände entdeckt, welche die Inventarnummern der NHG tragen. Es handelt sich hierbei um Artefakte vom „Hohlen Fels“ die in früherer Zeit von der NHG ausgeliehen wurden und mangels Unterlagen bei uns als verschollen galten. Durch Verhandlungen mit dem Direktorat seiner Schule ist es R. Hofmann gelungen, die Gegenstände wieder in die Sammlung der Vorgeschichtsabteilung zurückzubekommen.

Bei der Zusammenarbeit mit dem Germanischen Nationalmuseum wurde festgestellt, daß sich vorgeschichtliche Objekte mit den Inventarnummern der NHG in der Sammlung des GNM befinden. Obwohl hierüber keine schriftlichen Unterlagen vorhanden sind, hat sich Dr. Menghin freundlicherweise bereit erklärt, die von seinem Vorgänger ausgeliehenen Gegenstände an die NHG zurückzugeben.

Am 12. 3. 76 erhielten wir über W. Auer 6 Bronze-stücke und ein Eisenbeil. Es handelt sich um germanische Fundgegenstände aus Ebermannstadt mit der Nummer 6955. Diese wurden vor Jahren an das Landesamt für Denkmalpflege in München ausgeliehen.

Jochen Göbel und Hans Wohlleben

*Als Beispiel, wie kritisch unsere Abhandlungen gelesen werden, mag folgende Rezension aus der Zeitschrift „Gymnasium“ 81. Jahrgang. Heft 3, 1974 gelten.*

**M. Lindner** (Hrsg.): „Petra und das Königreich der Nabatäer. Lebensraum, Geschichte und Kultur eines arabischen Volkes der Antike.“ München (Delp) 1970. Abh. Naturhist. Ges. Nürnberg: 35. 204 S. ca. 100 Abb., davon 4 in Farbe, Karten, Tabellen. DM 22,-.

Wer sich mit Petra und den Nabatäern beschäftigen will, sei es vor oder nach der Reise, sei es mit rein wissenschaftlichem Ziel, dem kann man dieses Buch als bequemes Hilfsmittel empfehlen. Aus Unternehmungen der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg hervorgegangen und großenteils von Naturwissenschaftlern geschrieben, wendet es sich gleichermaßen an den gebildeten Reisenden und Freund alter Kulturen wie an den Fachmann der Altertumskunde. Beide werden die klare anschauliche Darstellung, die ausführlichen Literaturnachweise und die Einbeziehung von Bereichen wie Geologie und Flora zu schätzen wissen.

Acht am Ende des Buches kurz vorgestellte Autoren lieferten zwölf Beiträge, von denen die folgenden hervorzuheben sind. **M. Lindner**, zugleich Herausgeber, skizziert die Entdeckungs- und Forschungsgeschichte Petras, führt den Leser durch Stadt, Nekropolen und Felsheiligtümer und gibt einen ausführlichen, übersichtlichen Abriss der Geschichte von der Vorzeit bis zur Wiederentdeckung, wobei auch topographische Probleme Petras und anderer Nabatäer-Städte behandelt und archäologische Fragen, etwa die Datierung einiger Bauten und Felsgräber, gestreift werden. Kunstgeschichtliche Aspekte der Felsfasaden erörtert **Cl. Goldschmidt**, worauf unten näher einzugehen ist. **K. Schmitt-Korte**, dem Archäologen bereits durch seinen Aufsatz über nabatäische Keramik bekannt (AA 1968, 496 ff.), widmet sich erneut dieser überaus reizvollen Gattung. Seine Arbeit spiegelt nicht nur den Stand der Forschung wieder, sondern legt darüberhinaus eine Analyse der Dekorationsschemata und -motive, ver-



deutlich durch Typentafeln, vor und erläutert Probleme der Chronologie und Entwicklung. **M. Wanke** steuert einen Artikel über Geologie, Klima und Pflanzenwuchs bei, für den jeder dankbar sein wird, der die Augen nicht ausschließlich auf die Monumente richtet. Das Negev als Lebensraum der Nabatäer bespricht **A. Rauh**. Seiner Literaturliste ist die gründliche Untersuchung antiker Bewässerungs- und Anbausysteme von **Ph. Mayerson** in **H. D. Colt**, *Excavations at Nessana I* 211ff. anzufügen. Ein kritischer Überblick über 40 Jahre Ausgrabungen in Petra von dem Archäologen **P. J. Parr** bildet den Schluß des Werkes, das durch mehrere kleinere Beiträge – u. a. über Weihrauch und Myrrhe, Weihrauchstraße, Asphalt, nabatäische Götter und Felsheiligtümer – sowie Listen zur Chronologie abgerundet wird.

Die Bebilderung ist gut und umfangreich, die Farbaufnahmen bleiben ganz gegen die Mode auf wenige lohende Objekte beschränkt. Äußerlicher Aufwand ist vermieden worden, der Verkaufspreis erfreulich niedrig.

Daß dem Buch trotz vieler Pluspunkte kein uneingeschränktes Lob erteilt werden kann, liegt an dem völlig dilettantischen Beitrag über die kunstgeschichtliche Stellung der Felsfassaden. Wenige Proben davon genügen. Eine wahllose Zusammenstellung einiger Felsgräber vom prähistorischen Sizilien bis zum achämenidischen Persien, die alle mit den peträischen so gut wie nichts gemein haben, führt zu der Feststellung, Uppigkeit der Dekoration und Übersteigerung der Dimensionen seien typisch für nabatäische Kunst (also nicht nur Architektur!), die deshalb als unklassisch bezeichnet werden müsse. Hier wie an anderen Stellen bleibt unklar, was mit Begriffen wie „klassisch“ und „unklassisch“ gemeint ist. Besonders grobe Verallgemeinerungen bringt eine fatale Abschweifung zu römischen Rundbauten und ihrer Bedeutung, womit die Rotunden der Fassaden von el-Khazne Fara'un, ed-Deir und dem sog. korinthischen Grab erklärt werden sollen. Unter Hinweis auf La Turbie und Adamklissi werden der Rundbau in Pozzuoli und der Zentralbau im Macellum von Pompeji (zwölfeckig, nicht rund!) als römische Siegesmäler verstanden, ein Einfall, der auch von der phantastischen Auslegung eines pompejanischen Wandgemäldes nicht gestützt wird.<sup>1)</sup> Von der auf diese Weise „eingehend bewiesenen römischen Gepflogenheit, im eroberten Gebiet Rotunden als Siegesmonumente zu errichten“, schließt die Verfasserin auf ähnlichen Sinn der Rotunden auf den genannten Fassaden, zumal gerade Trajan diesen Typus besonders geschätzt habe. Die Probleme, die die Felsfassaden, aber auch die übrige Architektur Petras tatsächlich bieten – vor allem Fragen der Datierung und künstlerischen Herleitung –, werden so auf den Kopf gestellt<sup>2)</sup>. Der in Petra häufige Typus des Bossenkapitells wird nicht als Bossenform des korinthischen bzw. korinthisierenden Kapitells erkannt, sondern als „Hörnerkapitell“ mißverstanden und am Ende mit Stier- oder Mondkult in Verbindung gebracht. Schließlich wird ein vermeintlich rein römisches Motiv der Fassaden, der Fries aus Triglyphen und mit Scheiben verzierten Metopen besprochen. Diese Scheiben, in Wirklichkeit Bossen für Rosettenornamente, seien ägyptische Sonnenscheiben, die Augustus nach seinem Sieg über Kleopatra als pharaonische Machtsymbole übernommen habe. In seinem Auftrag sei um 20 v. Chr. die sog. Porta di Augusto in dem von ihm unterworfenen Perugia mit diesem Symbol versehen worden. Daß das Tor mindestens ein Jahrhundert älter ist, die „Sonnenscheiben“ dort eindeutig Rund-

schilde sind und Augustus wohl nichts ferner gelegen hätte, als pharaonische Machtsymbole zu übernehmen, bedarf keiner Erläuterung. Leider wird dem Leser nicht einmal die Möglichkeit gegeben, sich an Hand von Literaturangaben selber eines Besseren zu belehren: Von sechs Titeln hat einer überhaupt nichts, der Rest nur ganz am Rande mit der Architektur Petras zu tun. Statt dessen ist wichtig: **P. J. Parr** – **G. R. H. Wright**, Syria 45, 1968, 1ff.

Wünschenswert wäre eine disziplinierte wissenschaftliche Darlegung des Forschungsstandes gewesen, ein Mangel der bei einer Neuauflage unbedingt zu beheben ist. Dabei können auch mißglückte Bildbeischriften berichtigt werden. 31 oben: nicht Tintenfisch sondern Rankenornament; 39 unten: nicht Asklepios-Schlange, sondern gewundene Akanthus-Stengel an Stelle der Voluten, nicht Helios-Kopf an der Schulteragraffe, sondern Gorgoneion auf der Ägis der Athena; 45 unten: streichen; 123: wesentlich älter, wohl früh-kaiserlich; 117 unten: Arabia hält keine gebrochene Lanze und ist auch nicht besiegt, sondern „erworben“. Der Gegenstand ist auf anderen Münzen derselben Gattung deutlicher erkennbar als ein sich nach oben verjüngendes Stabband oder dergl., vgl. Brit. Mus. Cat., **H. Mattingly** Coins of the Roman Empire III Tf. 35, 8; 38, 6–7. Optimus princeps nicht „oberster Herrscher“; 125 oben: sicher nicht Genius municipalis.

In der soeben erschienenen 2. Aufl. (erweitert um ca. 20 Seiten, 20 Abb. DM 28,-) ist der oben besprochene Beitrag **Cl. Goldschmidt**s erfreulicherweise durch eine wissenschaftlich fundierte Behandlung der peträischen Gräber von **F. Zayadine** ersetzt worden. Der Autor unterscheidet acht Typen, stellt ihre Herleitung und Entwicklung einleuchtend dar und sucht ihre Datierung zu klären. Hierbei bleibt mangels gesicherter Daten manches noch hypothetisch, z. B. scheint das Wachstum der Theaternekropole in vier Abschnitten vom 3. bis zum Anfang des 1. Jh. v. Chr. insgesamt etwas zu hoch angesetzt, und den besonders häufigen Typus des Zinnengrabes möchte man lieber erst nach dem großen Aufschwung des Reiches im mittleren 2. Jh. v. Chr. annehmen. Aber auf jeden Fall bildet der Beitrag ein solides Fundament für die weitere Diskussion, wodurch das Buch beträchtlich an Wert gewonnen hat.

Berlin

Christoph Börker

<sup>1)</sup> Casa del Labirinto, Oecus 43. Der „Geldwechseltisch“ ist natürlich ein Altar, der „gehörnte Bacchus“ ein Faun, die „Mauerkrone“ eine Lampe usw.

<sup>2)</sup> Dagegen richtig und mit Berücksichtigung der neuesten Funde **Lindner** 199ff.: Frühe Datierung von Kasr el-Bint Fara'un und Khazne Fara'un.

*Ähnlich positiv äußert sich Klaus Parlasca in „Gnomon 1974“, S. 633, mit einer einzigen Ausnahme:*

„Dem Beitrag von **Cl. Goldschmidt** über das kunstgeschichtliche Phänomen der Felsmonumente von Petra (33ff.) merkt man die Schwierigkeit an, sich mit dem neuesten Forschungsstand vertraut zu machen. Text und Bildlegenden enthalten eine ganze Reihe z. T. gravierender Fehler.“  
R. H.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.](#)

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: [1975](#)

Autor(en)/Author(s): Lindner Manfred

Artikel/Article: [Das 174. Jahr der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg 75-95](#)